

Frankfurts römisches Erbe. Archäologie einer lebendigen Vergangenheit

Archäologisches Museum, Frankfurt am Main

25. November 2025 bis 26. April 2026

Das Archäologische Museum in Frankfurt am Main zeigt vom 25. November 2025 bis zum 26. April 2026 die Sonderausstellung „Frankfurts römisches Erbe. Archäologie einer lebendigen Vergangenheit“. Auf einer Schaufläche von 300 Quadratmetern präsentiert die in nur einem Jahr Vorbereitungszeit erarbeitete archäologische Sonderausstellung 306 Ausstellungsstücke zur Frankfurter Stadtgeschichte und ihrem im sonstigen Stadtbild nur schwer zu erahnenden römischen Erbe.



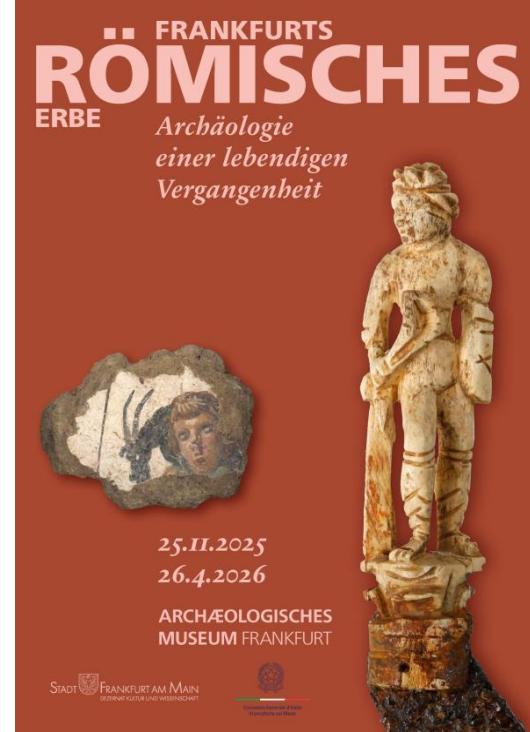
Die bislang jüngste Inschrift aus dem Stadtgebiet von Nida fand sich in einem Brunnen des Kultbezirks: Weihe eines Soldaten der in Mainz stationierten 22. Legion für den Gott Merkur Alatheus vom 9. September 246 n. Chr. © Foto: S. Martins, AMF

nach einer „vaterländischen Vorzeit“ oder einem „deutschen Altertum“ gesucht wurde, und nach der Degradierung Frankfurts zu einer Provinzstadt als Folge der Annexion durch Preußen, wurde das historische Selbstverständnis in der Stadt zu einem erheblichen Maße durch die einstige Bedeutung als Freier (Reichs-) Stadt und Wahlort (seit 1147) sowie Krönungsort (seit 1562) der römisch-deutschen Könige und erwählten Kaiser geprägt. Sichtbarer und populärer Ausdruck eines mit nationaler Perspektive aus dem 19. Jahrhundert tradierten und durch den Historismus geprägten Bildes der Geschichte Frankfurts sind bis heute die Herrscherbildnisse im Kaisersaal des

Rathauses sowie der Bezug auf die urkundlich überlieferte Anwesenheit Karls des Großen im Winter 793/794 in der Pfalz franco-nofurd. Die vorkarolingische Geschichte Frankfurts, deren Kenntnis allein auf archäologischen Befunden und Funden beruht, fand hingegen kaum Eingang in



Ein „Montblanc“ der Römerzeit aus Nida: Der eiserne Schreibgriffel (stilus) aus dem Kultbezirk von Nida ist äußerst aufwendig verziert: Neben den Tauschierungen mit Buntmetall sticht die Umwicklung des Schaftes mit hauchdünner, regelmäßig gelochter Silberfolie ins Auge. © Foto: Th. Flüggen / AMF).



Ausstellungsplakat © Archäologisches Museum, Frankfurt am Main



Auch eine Gabe für die Götter?
Fingerring aus Silber mit Gemme (2./3. Jht. n.Chr.). Die Darstellung auf dem Schmuckstein ist bislang nicht eindeutig zu bestimmen.

© Foto: S. Martins, AMF

das historische Bewusstsein der Stadtgesellschaft. Zu den Gründen dafür gehören, dass das Ruinengelände der römischen Stadt NIDA, das im 19. Jahrhundert aufgrund seines Fundreichtums als „deutsches Pompeji“ bezeichnet wurde, bis zur Eingemeindung von Praunheim und Heddernheim im Jahre 1910 noch außerhalb der Stadtgrenzen Frankfurts lag.

Die Ausstellung lädt Besucherinnen und Besucher ein, die Archäologie Frankfurts Schicht für Schicht freizulegen – vom ersten Auftreten römischer Truppen und damit einhergehenden ersten Militärstützpunkten am Main über

das römische Stadtzentrum NIDA, bis hin zu den Anfängen des frühmittelalterlichen Frankfurts. Anschauliche Karten, Funde und historische Zitate eröffnen den Blick auf den Naturraum rund um Main und Taunus – eine Landschaft, die von römischen Autoren als rau, wasserreich und faszinierend beschrieben wurde. Hier entstanden die ersten römischen Stützpunkte, aus denen sich im Laufe der Zeit das städtische Zentrum NIDA mit den über das heutige Frankfurter Stadtgebiet verteilten Landgütern in seinem Umland entwickelte – die älteste Stadt auf Frankfurter Boden. Nida war ein Ort der Begegnung und des Austausches. Tempel, Thermen, Wohnhäuser und Werkstätten erzählen vom Leben in einer römischen Stadt, in der Menschen aus vielen Teilen des Reiches lebten und arbeiteten. Straßen verbanden sie mit der weiten Welt, Handel und Handwerk sorgten für Wohlstand und in den Heiligtümern verehrten die Bewohner Götter aus Rom, Gallien und dem Orient. Doch schon das römische Frankfurt war von stetigem Wandel geprägt. Im 3. Jahrhundert erschütterten Krisen das Imperium, Grenzen verschoben sich, die Städte veränderten ihr Gesicht. Die Spuren dieser Umbrüche sind ebenso Teil der Ausstellung wie die Frage, was nach dem römischen Abzug geschah: Wie lebten die Menschen weiter, wer übernahm Verantwortung, und wie gestaltete sich der Übergang zu alamannischer und fränkischer Herrschaft? Alte Strukturen blieben teilweise bestehen, neue Verbindungen entstanden. Besonders Fundorte wie der Ebel in Praunheim (eine markante Kuppe über einem Altarm des Flusses Nidda) und der Domhügel belegen, wie sich aus römischen Wurzeln allmählich das mittelalterliche Frankfurt entwickelte.

Die Ausstellung erzählt aber nicht nur von Steinen und Artefakten. Sie berichtet auch von den Menschen, ihren Lebenswelten und ihren Geschichten. Sie zeigt, dass die römische Zeit kein fernes Kapitel ist, sondern ein Fundament, auf dem Frankfurt im Mittelalter stand und zum Teil bis heute noch steht. Wer die Stadt mit offenen Augen betrachtet, kann das römische Erbe überall entdecken: in ihren Straßen, ihrem Namen, ihrer Sprache und ihrer Kultur.

Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft von



Die Göttin aus dem Brunnen: Auf der Sohle des nach 249 n. Chr. verfüllten Brunnens im Kultbezirk von Nida fand sich unter anderem diese hochwertige Bronzestatuette der Göttin Diana. Die römische Göttin der Jagd hielt vermutlich in ihren Händen einen Bogen und eine Lanze.

© Foto: S. Martins, AMF



Perlenkette aus Frankfurt am Main-Nieder-Erlenbach, Grab 31 (7. Jht. n. Chr., einmal Kette mit Münzanhängern, einmal nur Münzanhänger): Die im 7. Jahrhundert bestattete Frau trug an ihrer Halskette eine gelochten Buntmetall Münze, die um 320/324 geprägt worden war. Ins Grab gelangte sie daher etwa 300 Jahre nach ihrer Prägung.

© Foto: Uwe Dettmar, AMF



Perlenkette aus Frankfurt am Main-Harheim, Grab 59, 7. Jht. n. Chr.: Neben Glasperlen wurden dieser Frau drei kostbare Amethystperlen mit ins Grab gegeben. Amethyste kommen damals ausschließlich aus Afghanistan nach Nordeuropa. © Foto: Uwe Dettmar, AMF

Generalkonsul Massimo Darchini (Consolato Generale d'Italia, Francoforte sul Meno). Sie wird substantiell gefördert von dem Dezernat für Kultur und Wissenschaft der Stadt Frankfurt am Main. Als Kuratoren der archäologischen Sonderschau zeichnen Dr. Wolfgang David M.A. (Leitender Direktor), Dr. Carsten Wenzel M.A. (Kustos Provinzial-römische Archäologie) und Dr. Sonja Marzinzik (Kustodin Vor- und Frühgeschichtliche Sammlung) verantwortlich. Zur Sonderschau ist leider kein Katalog erhältlich.



Grabinventar aus Frankfurt am Main-Praunheim, Ebel, Grab 4, frühes 5. Jht n. Chr.: Die umfangreiche Beigabenausstattung dieses Mannes enthielt unter anderem Gürtelbeschläge und eine Fibel, wie sie mit der römischen Militär- und Zivil-verwaltung in Verbindung gebracht werden. Möglicherweise hatte er eine lokale Führungsrolle inne und arbeitete eventuell sogar noch mit der linksrheinischen, römischen Verwaltung zusammen, auch wenn NIDA schon außerhalb des Imperiums lag © Foto: Uwe Dettmar, AMF

Die Ausstellung kompakt

Titel:	Frankfurts römisches Erbe. Archäologie einer lebendigen Vergangenheit
Ort und Dauer:	Archäologisches Museum, Frankfurt am Main, Karmelitergasse 1, 60311 Frankfurt am Main 25. November 2025 bis 26. April 2026
Veranstalter:	Archäologisches Museum Frankfurt am Main
Schirmherr:	Generalkonsul Massimo Darchini (Consolato Generale d'Italia, Francoforte sul Meno)
Ausstellungstyp:	Sonderausstellung
Vorbereitungszeit:	ca. 1 Jahr
Ausstellungskuratoren:	Dr. Wolfgang David M.A. (Leitender Direktor), Dr. Carsten Wenzel M.A. (Kustos Provinzialrömische Archäologie) und Dr. Sonja Marzinzik (Kustodin Vor- und Frühgeschichtliche Sammlung)
Exponate:	306 Exponate
Ausstellungsfläche:	300 m ²
Leihgeber:	Eigene Bestände des Archäologischen Museum Frankfurt am Main
Ausstell.-Gestaltung:	Eike Quednau
Eintritt:	Erwachsene: 10 €, ermäßigt: 5 € Kinder und Jugendliche unter 18 Jahre: Eintritt frei Am letzten Samstag jeden Monats ist der Eintritt frei
Öffnungszeiten:	Di, Do-So: 10-18 Uhr, Mi: 10-20 Uhr, montags geschlossen Geschlossen: am 24.12., 25.12. und am 31.12.2025 sowie am 1.1.2026
Führungen:	Offene Führungen: Dauer: 60 Minuten, Führungsgebühr: 5 € /ermäßigt: 3 €, + Eintritt pro Person Jeden Sonntag um 14.00 Uhr sowie mittwochs um 18.00 Uhr und zwar an folgenden Terminen: 3.12.2025/ 17.12.2025/ 7.1.2026/ 14.1.2026/ 4.2.2026/ 18.2.2026/ 4.3.2026/ 11.3.2026/ 8.4.2026/ 22.4.2026 Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Eine Anmeldung ist nicht möglich. Humorvolle Führung: Mit Thomas Bäppler-Wolf an folgenden Terminen: Sa, 10.1.2026 um 15.00 Uhr, Mi, 28.1.2026 um 18.00 Uhr, Di, 10.2.2026 um 16.00 Uhr, Mi, 25.2.2026 um 18.00 Uhr, Mi, 18.3.2026 um 18.00 Uhr, Mi, 1.4. 2026 um 18.00 Uhr und Di, 7.4.2026 um 16.00 Uhr Führungsgebühr inkl. Eintritt pro Person für das Museum: 28 €, Siehe auch: https://baeppis-events.de/museen-zoo-roemer/archaeologisches-museum
Publikation:	Keine
Allgemeine Infos:	Tel.: 069 21235896, Fax: 069 21230700
Internet:	https://archaeologisches-museum-frankfurt.de/index.php/de/ oder/ bzw.: https://archaeologisches-museum-frankfurt.de/index.php/de/ausstellungen/frankfurts-roemisches-erbe
eMail :	info.archaeolmus@stadt-frankfurt.de
instagram :	https://www.instagram.com/archaeologischesmuseumffm/
TikTok:	https://www.tiktok.com/@archaeol_museum_ffm
facebook :	https://www.facebook.com/ArchaeologischesMuseumFFM
youtube:	https://www.youtube.com/@archaologischesmuseumfrank6668/featured

(© Dr. phil. Martin Große Burlage M.A., historischeausstellungen.de, info@historischeausstellungen.de,
Internet: <https://www.historischeausstellungen.de/>, Tel.: 0049 (0)2572 959496)